

Vorwort

Die Mennonitischen Brüdergemeinden haben ihre geschichtlichen und theologischen Wurzeln in der Täuferbewegung und Reformationszeit in Mitteleuropa. Die Täuferbewegungen (die ersten evangelischen Freikirchen), die sich selbst einfach „Brüder“, nannten, wurden zuerst unter dem Namen Anabaptisten und später meistens als Mennoniten bekannt. Sie haben ihre Hoch- und Tiefpunkte gehabt; aber Gott hat in seiner Gnade immer wieder Erneuerungen geschenkt. Ein Zweig der Erweckungsbewegung innerhalb des Mennonitentums in Südrußland entwickelte sich zu einer eigenständigen Gemeinderichtung: 1860 wurde die Mennonitische Brüdergemeinde gegründet.

Das Ziel der ersten Täufer und der Mennonitischen Brüder war und ist es, den Glauben und das Leben der neutestamentlichen Gemeinden für das private und gemeinsame Verhalten in Gemeinde und Gesellschaft wiederzugewinnen. Sie betrachten ihr Bekenntnis als ein öffentliches Glaubensbekenntnis, das auf Gottes Wort beruht.

Sehr früh schon versuchten unsere Glaubensväter, ihr Schriftverständnis und ihre Bibelgläubigkeit durch ein Glaubensbekenntnis zum Ausdruck zu bringen. Dabei stellten sie das Glaubensbekenntnis „nicht neben, sondern unter die (Heilige) Schrift“. Deshalb haben die Gemeinden sich auch nicht gescheut, ihr Bekenntnis an Hand der Bibel zu überprüfen, erneut zu durchdenken und für den zeitgenössischen Leser neu zu formulieren.

Das Schriftverständnis, das dem „Glaubensbekenntnis Mennonitischer Brüdergemeinden“ zugrundeliegt, ist dasselbe wie im „Glaubensbekenntnis der Vereinigten Christlichen Taufgesinnten Mennonitischen Brüdergemeinde in Russland, 1902“. Die angesprochenen Wahrheiten entsprechen denen der ursprünglichen Fassung. Jedoch sind sie kürzer gefasst und in heutigem Deutsch geschrieben. In der vorliegenden Form wurde das Glaubensbekenntnis 1975 von der AMBD unter der Federführung von Br. John N. Klassen verfasst. Da der BTG sich auf der Grundlage des Glaubensbekenntnisses von 1902 gründet, liegt es nahe, diese Fassung im täglichen Gebrauch der Gemeinden zu verwenden.

Als Anhang ist das ICOMB-Glaubensbekenntnis beigefügt. Es ist ein Bekenntnis, das innerhalb der weltweiten Zusammenarbeit entstanden ist und als Wegweisung für die einzelnen nationalen Gemeindeverbände dient. Im Aufbau und der thematischen Darstellung wird versucht, einfach und prägnant den Weg Gottes mit der Gemeinde darzustellen. Es ist empfehlenswert, dieses Glaubensbekenntnis besser kennenzulernen und in den Gemeinden ergänzend einzusetzen.

BTG-Vorstand,
Detmold, Oktober 2008

1. Gott

Wir glauben an Gott, den ewigen Geist, unendlich in Heiligkeit, Kraft, Weisheit, Gerechtigkeit, Güte, Liebe und Barmherzigkeit. Dieser eine und ewige Gott hat sich geoffenbart als Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Der Vater

Wir glauben an Gott, den Vater, der alle Dinge schuf. Er ist erkennbar in dem Maße, wie er sich selbst in Wort und Tat als Quelle und Erhalter des Lebens geoffenbart hat. Er ist ein Gott der Liebe, der alle Dinge nach seinem ewigen Plan ausführt. In seiner Barmherzigkeit nimmt er alle als Kinder an, die sich in Buße von ihrer Sünde abkehren und ihm in Jesus Christus als persönlichen Retter und Herrn ihres Lebens Vertrauen.

Der Sohn

Wir glauben an Jesus Christus, den ewigen Gottessohn, den der Vater gesandt hat, um uns mit sich selbst zu versöhnen und uns von der Sünde und dem ewigen Tod zu erlösen. Er war gezeugt vom Heiligen Geist und geboren von der Jungfrau Maria. Daher ist er wahrer Gott und wahrer Mensch nach der Schrift. Er führte ein vollkommenes, heiliges und sündloses Leben. Nach dem Erlösungsplan Gottes erlitt er Kreuzigung und Tod für unsere Sünde. Er ist wieder auferstanden von den Toten zu unserer Rechtfertigung und zurückgekehrt in den Himmel, wo er jetzt für alle, die an ihn glauben, Fürbitte tut. Er wird wiederkommen, um die Lebenden und die Toten zu richten und sein ewiges Reich zu vollenden.

Der Heilige Geist

Wir glauben an den Heiligen Geist, der eins ist mit dem Vater und dem Sohn, von ihnen gesandt, um im Menschen die Erlösung zu verwirklichen. Er überführt von der Sünde, bewirkt die Wiedergeburt, bestätigt die Erlösung, gibt Gaben, leitet, lehrt, weist zurecht, wohnt in uns, bevollmächtigt, tröstet, tut Fürbitte, vereint die Gläubigen in einem Leib und verherrlicht Jesus Christus.

* 1Mo 1; 5Mo 6,4-6; Ps 139; Jes 40; Mt 28,19; Lk 1,34-35;
Joh 1,1.18; 4,24; 15,26; Röm 8,1-17. 26-27; 2Kor 3,17; 5,19; 2Kor 13,13; Eph 1,13-14; Phil 2,6-8; 1Tim 3,16; 6,15-16;
Hebr 7,25-26; 11,6; Jud 25

*Die angegebenen Bibelstellen bestätigen die Aussagen, sie erheben nicht den Anspruch, vollständig zu sein.

2. Die Offenbarung Gottes

Wir glauben, dass Gott seine Macht und Gottheit im geschaffenen Weltall gezeigt hat, so dass jeder Mensch ihn erkennen kann. Gott offenbarte sich in rettendem Wort und rettender Tat im Alten Testament und gründete eine Bundesbeziehung zu seinem Volk Israel. Er offenbarte sich am deutlichsten und endgültig in dem Herrn Jesus Christus, wie es im neuen Testament geschrieben steht.

Die Heilige Schrift

Wir glauben, dass alle Schrift von Gott inspiriert ist, indem ihre Autoren beim Niederschreiben der Offenbarung und des Willens Gottes vom Heiligen Geist geleitet wurden. Wir anerkennen das Alte und das Neue Testament mit seinen 66 Büchern als unfehlbares Wort Gottes und als verbindliche Autorität in allen Fragen. Wir glauben, dass der Alte Bund vorbereitenden Charakter hatte und im Neuen Bund seine Erfüllung fand. Christus ist der Schlüssel zum Verständnis der Bibel; das Alte Testament gibt Zeugnis von ihm, und er ist es, den das Neue Testament verkündigt.

Ps 19; Lk 24,27-44; Röm 1,18-23; 2Tim 3,15-17;
2Petr 1,16-21; Hebr 1,1-2; 8,5-13

3. Mensch und Sünde

Wir glauben, dass der Mensch zum Ebenbild Gottes erschaffen wurde, sündlos und in ständiger Gemeinschaft mit Gott, mit einem freien Willen für moralische Entscheidungen. Doch Adam, der erste Mensch, sündigte und war Gott dadurch ungehorsam, brach die Gemeinschaft mit ihm ab und brachte den physischen, geistlichen und ewigen Tod über die gesamte Menschheit. Folglich sind alle dem Wesen nach sündhaft, schuldig vor Gott und bedürfen der Vergebung durch Christus.

1Mo 1,27; 3,1-19; Röm 3,10-18. 23; Eph 2,1-3

4. Errettung aus Gnade

Wir glauben, dass **ein** Mittler zwischen Gott und den Menschen ist, der Mensch Jesus Christus. Zweck seines Kommens war, den Menschen vom Gericht und aus der Macht der Sünde zu erlösen und ihn mit Gott zu versöhnen. Durch das Vergießen seines Blutes brachte Christus das eine ausreichende Opfer für die Sünde dar und gründete somit Gottes Neuen Bund.

Wir sind gerettet durch die Gnade Gottes, die uns durch den Glauben an Jesus Christus zuteil wird. Der Heilige Geist überführt den Menschen von seiner Sünde und überzeugt ihn durch Gottes Wort von seinem Bedürfnis der Errettung. Alle, die sich in Buße von ihrer Sünde abkehren und sich Christus als ihren persönlichen Retter und ihren Herrn anvertrauen, empfangen Vergebung. Durch die Kraft des Heiligen Geistes werden sie in Gottes Familie hineingeboren und erhalten die Gewissheit ihrer Errettung. Rettender Glaube schließt eine Hingabe des eigenen Willens an Christus, vollständiges Vertrauen in ihn und einen freudigen Gehorsam gegenüber seinem Wort als treuer Jünger mit ein.

Röm 5,12-21; Eph 1,13-14; 2,8-9; 1Tim 2, 5-6;
Hebr 4,12; 9,15-28; 1Joh 1,9

5. Das christliche Leben

Wir glauben, dass der Heilige Geist in jedem Christen lebt und ihn befähigt, ein Leben der Heiligung zu führen. Er bevollmächtigt den Gläubigen, Christus nachzufolgen und ein wirksamer Zeuge für ihn zu sein.

Ein Christ lebt in der Gemeinschaft mit Gott und mit anderen Gläubigen in der örtlichen Gemeinde. Er trägt zur Auferbauung des Leibes Christi bei durch sein Reden, seine Gaben, durch Gemeinschaft und Gebet. Dadurch wächst der Gläubige in seiner Christusähnlichkeit, verherrlicht Gott und bezeugt ihn in seinem täglichen Leben.

Christen erreichen geistliche Reife, indem sie sich Christus ausliefern und seinem Wort gehorchen. In Christus legt der Gläubige seine frühere Lebensweise mit ihren sündhaften Neigungen ab. Er ist nicht länger ein Sklave der Sünde und des Satans. Sein Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes und sollte in keiner Weise verunreinigt oder missbraucht werden. Ein Christ soll nicht durch materielle Dinge gebunden sein. Er trachtet danach, seine Zeit, seine Fähigkeiten und seinen Besitz Christus und seinem Reich zu weihen. Die Frucht des Geistes soll sich mehr und mehr in seinem Leben zeigen, besonders in seinem Verhältnis zu anderen Menschen. Der Heilige Geist gibt ihm die Kraft, über Sünde und Versuchung den Sieg zu gewinnen, ein reiches Leben zu führen und Gutes zu tun. Dennoch brauchen alle, die Christus nachfolgen, die vergebene, erziehende und reinigende Gnade des Herrn.

Mt 5,13-16; Joh 12,26; 15,4-5; Röm 6; 8,9-16.29; 12; 1Kor 6,19; Eph 2,1-5; 4,1-16; Kol 3,10; 1Thess 4,3-8; 2Thess 2,13-14;
Tit 2,11-14; Hebr 12,14; 1Joh 3,17-18

6. Die Gemeinde Christi

Wir glauben, dass die Gemeinde - bildlich gesprochen - der Leib und die Braut Christi ist, die in Jerusalem durch das Erlösungswerk Gottes gegründet wurde. Gläubige aus allen Völkern, Kulturen und Gesellschaftsschichten, wiedergeboren durch den Glauben an Christus und gereinigt durch sein Blut, sind durch den Geist in seinen Leib hinein getauft und für Gott abgesondert worden und sind Glieder dieses Leibes, dessen Haupt Christus ist. Trotz der Vielgestaltigkeit an Gemeinden und Denominationen bewirkt der Geist eine grundlegende Einheit, die zur Zusammenarbeit und Gemeinschaft mit Gläubigen aus anderen christlichen Gruppen führt. Die Schrift, insbesondere die Berichte über die neutestamentliche Gemeinde, geben den Gläubigen in Fragen des Lebens und der Lehre verbindliche Richtlinien. Durch seinen Geist gibt der Herr seiner Gemeinde Gaben, die zur Auferbauung der Gläubigen und zur Verbreitung des Evangeliums dienen sollen.

Organisation

Die örtliche Gemeinde ist eine Vereinigung von Gläubigen, die getauft sind und sich organisiert haben zur Anbetung Gottes, zur Gemeinschaft, zur Auferbauung, zum christlichen Dienst und zum Zeugnis. Jede Gemeinde regelt ihre eigenen Angelegenheiten. Gemeinden, die sich dem Wort Gottes und diesem Bekenntnis verbindlich verpflichtet haben, können sich zu einer Vereinigung (Arbeitsgemeinschaft, Bund) zusammenschließen. Die Tätigkeit dieser Vereinigung findet im Geist der gegenseitigen Abhängigkeit, Liebe und dem gegenseitigen Untertansein unter der Herrschaft Christi statt.

Christliche Auferbauung und Gemeindezucht

Indem der Herr Jesus die Füße seiner Jünger wusch, ermahnte er seine Nachfolger dazu, persönliche Demut zu üben, nach beständiger Reinigung zu trachten und praktische Liebe zu üben.*) In ähnlicher Weise sollten die Christen heute demütig ihren Dienst versehen, sich gegenseitig ermutigen und ermahnen und diszipliniert leben. In der Gemeinde sollte jedes Glied das Wohlergehen der anderen Glieder im Auge haben und fürbittend für sie eintreten. Durch öffentliches Lehren, anteilnehmende Ermutigung, persönliche Seelsorge und liebevolles Ermahnen fördert die Gemeinde eine aufbauende Disziplin. Die Gläubigen werden ermutigt, ein Leben in christlicher Jüngerschaft zu führen und an geistlicher Reife zuzunehmen, so, dass die Gemeinde Gott vor der Welt verherrlichen kann.

Gottes Wort ist der Maßstab für Gemeindezucht. Christen, die in Sünde leben, müssen in geschwisterlicher Liebe und Aufrichtigkeit ermahnt werden. Wo private Seelsorge versagt, übt die Gemeinde wiederherstellende Zucht. Werden Warnungen missachtet und eine Einstellung der Auflehnung und Entfremdung beharrlich aufrechterhalten, so wird der Schuldige formell aus der Gemeinschaft der Gemeinde ausgeschlossen. Die Gläubigen müssen jedoch

Mt 18,15-35; Joh 13,1-17;17,21; Apg 2,38-44; 15,1-28;
1Kor 12-14, 2Kor 2,6-8; Eph 1,22-23; 2,10-22; 5,21. 25-27; 1Thess 5,11-14; 2Thess 3,6. 14-15; Off 5,9

*) Die Fußwaschung der Heiligen kann eine sinnvolle Erinnerung an unser beständiges Bedürfnis der Reinigung sein und an die gegenseitige Ermahnung, einander zu dienen.

an dem Irrenden Liebe und Barmherzigkeit üben, damit er zurückgewonnen wird. Wenn er sich von seiner Sünde abkehrt, so vergibt ihm die Gemeinde, nimmt ihn wieder auf in die Gemeinschaft und ermutigt ihn im christlichen Leben.

7. Die Mission der Gemeinde

Wir glauben, dass die Gemeinde die vorrangige Aufgabe hat, aus allen Völkern Jünger Jesu zu gewinnen. Jedes Gemeindeglied hat die Verantwortung, durch die Kraft des Heiligen Geistes ein Zeuge Christi zu sein und Menschen zur Versöhnung mit Gott aufzurufen. Das Evangelium ist die Kraft Gottes zur Errettung und ist fähig, auch den natürlichen Bedürfnissen des Menschen gerecht zu werden.

Mt 11,5; 28,18-20, Apg 1,8; 2Kor 5,18-20

8. Christliche Dienste

Wir glauben, dass Gott seine Kinder durch den Heiligen Geist mit Gaben für den christlichen Dienst ausgestattet hat. Jedes Glied dient in Liebe dem anderen zur gegenseitigen Auferbauung. Einige Glieder der Gemeinde haben Gaben für leitende, pastorale, Predigt-, Lehr-, evangelistische und diakonische Dienste erhalten. Die Gemeinde erkennt unter Gebet diese Gaben und zeigt den von Gott berufenen Personen ihre Aufgaben. Diese Gemeindeglieder müssen bezüglich ihres Lebenswandels einen guten Ruf haben, das Wort Gottes treu lehren und sich liebevoll um das Wohlergehen anderer kümmern. Die Gemeinde kann unter der Leitung des Heiligen Geistes solche Diener beauftragen oder ordinieren.

Die Gemeinde wiederum soll diese Diener lieben, respektieren und unterstützen. Sie muss aufmerksam sein, um eventuell Irrlehrer zur Rechenschaft zu ziehen oder auszuschließen.

Jer 3,15; Apg 6,1-6; 13,1-3; 20,28; Eph 4,11-16; 1Thess 5,12-13; 1Thess 5,23-24; 1Tim 3,1-13; 5,17-22;
Tit 1,5-9; 1Petr 5,1-5

9. Die christliche Taufe

Wir glauben, dass Christen dem Auftrag des Herrn gehorsam sein sollten, sich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen zu lassen. Um getauft zu werden, muss man sich in Buße von der Sünde abkehren und sich dem Herrn Jesus Christus als persönlichen Retter und Herrn anvertrauen. Wir lehren und praktizieren die Wassertaufe der Gläubigen durch Untertauchen, wie es in neutestamentlicher Zeit getan wurde.

Die Taufe symbolisiert das Gestorbensein gegenüber der Sünde und die Auferstehung zu neuem Leben in Christus und den Empfang des Heiligen Geistes. Mit der Taufe bezeugt der Gläubige auch seine Bereitschaft umfassender Gemeinschaft und zur Mitarbeit in einer örtlichen Gemeinde.

Mt 28,18-20; Apg 2,38; Röm 6,1-6, Kol 2,12-13; 1Petr 3,21

10. Des Herrn Mahl

Die Glieder der Gemeinde halten das Abendmahl so, wie es durch Christus angeordnet wurde. Die Elemente, das Brot und die Frucht des Weinstocks, symbolisieren den gebrochenen Leib und das vergossene Blut Christi. Sie erinnern uns an sein Leiden und Sterben zu unserer Errettung und an unsere Einheit in ihm.

In Vorbereitung auf die Gemeinschaft des Abendmahls soll sich jeder Gläubige selbst prüfen und dann in würdiger Weise teilhaben an den Elementen. Wer Frieden mit Gott hat und mit seinen Mitmenschen im Frieden lebt, ist eingeladen, am Mahl des Herren teilzunehmen, um dadurch dessen Tod zu bezeugen, bis der Herr wiederkommt.

Des Herrn Mahl ist Ausdruck der Gemeinschaft und Einheit der Gläubigen mit Christus. Es ist ein Mahl zum Gedächtnis und zum Lobpreis, das die Gläubigen in der Nachfolge und in ihrem Dienst bestärkt.

Mt 16,24; 26,26-30; Apg 2,42-46; 1Kor 10,16-17; 11,23-32 ;
Off 3,20

11. Ehe und christliches Familienleben

Wir glauben, dass Gott die Ehe einsetzte zur intimen Gemeinschaft von Mann und Frau sowie zur Zeugung und Erziehung von Kindern. In der Ehe finden zwei reife Partner ihre Erfüllung, indem sie Liebe, Sorge, Freude, Ideale, Lebensziele und Verantwortung teilen.

Das neue Testament sieht aber auch die Ehelosigkeit als einen würdigen Stand vor Gott an. In Gemeinschaft mit dem Herrn und mit anderen Gläubigen kann der / die Ehelose ein erfülltes Leben führen. Für eine Heirat ist eine gemeinsame christliche Verpflichtung Voraussetzung; ein gläubiger Partner sollte keinen Nichtchristen heiraten. Wir glauben, dass Scheidung eine grundlegende Übertretung des göttlichen Willens für die Ehe darstellt.

Christliche Eltern sollten ihre Kinder durch ein vorbildliches, gottesfürchtiges Leben erziehen, indem sie liebevoll für sie sorgen, für sie beten, sie in der Familienandacht leiten, in der Schrift unterweisen und sie zu einem Gott wohlgefälligen Leben ermutigen.

1Mo 1,27-28; 2,18-24; Mal. 2,13-16; Mt 5,31-32; 19,4-9;
1Kor 7,10-11; 2Kor 6,14; Eph 5,21-25; 6,4; Hebr 13,4

12. Der Tag des Herrn und Arbeit

Wir glauben, dass es Gottes Wille ist, dass der Mensch in seinem erwählten Beruf fleißig und ehrlich arbeiten soll. Ein Christ sollte beständig danach trachten, durch seine Arbeit Gottes Reich zu bauen.

Nach dem Vorbild des Neuen Testaments feiern die Gläubigen am Sonntag, dem ersten Tag der Woche, die Auferstehung Christi und das Kommen des Heiligen Geistes. An diesem Tag des Herrn geben sich die Gläubigen besonders der Anbetung Gottes und der Unterweisung im Wort, der christlichen Gemeinschaft und dem Gottesdienst hin und erfrischen sich so an Leib und Seele, wobei ihre Arbeit eingeschränkt ist auf das Notwendige und auf Dienste der Barmherzigkeit.

1Mo 2,1-3; 2Mo 20, 8-10; Mt 6,33; Lk 24,1-36; Apg 2,1; 20,7; Röm 14,5-6; Eph 4,28; 1Thess 4,11-12; Hebr 10,23-25

13. Christliche Wahrhaftigkeit

Obgleich Eidesschwüre zur Zeit des Alten Testaments erlaubt waren, sind sie uns durch Christus verboten worden. Christen haben die Pflicht, die Wahrheit zu sagen, weil sie immer in der Gegenwart Gottes sind. Deshalb sagen wir einfach die Wahrheit, ohne besondere Beteuerungsformeln zu benutzen (auch vor Behörden, Gerichten und ähnlichen Einrichtungen).

Weil bestimmte Geheimbünde den Gebrauch von Eidesschwüren und zugleich auch die Bildung enger Beziehungen zu Ungläubigen fordern, lehnen wir eine Mitgliedschaft in Geheimbünden ab und bemühen uns stattdessen, die Gemeinschaft und Bruderschaft in der Gemeinde zu pflegen.

Mt 5,33-37; Joh 18,19-23; 2Kor 6,14-18; Eph 5,6-13; Jak 5,12

14. Der Staat

Wir glauben, dass Gott den Staat einsetzte, um Gesetz und Ordnung im bürgerlichen Leben aufrechtzuerhalten sowie die öffentliche soziale Arbeit zu fördern. Die Funktionen und Verantwortungsbereiche des Staates unterscheiden sich von denen der Gemeinde. Das Hauptanliegen und die Treue aller Christen sollten dem Reich Gottes gelten. Es ist unsere christliche Pflicht, für jede Art von Regierung zu beten und Wahrheit, Liebe, Gerechtigkeit und Erlösung zu verkünden. Wir sollten alle respektieren, die behördliche Aufgaben wahrnehmen. Als Zeugen Jesu müssen wir gesellschaftliche Verantwortung zeigen, Steuern zahlen und dabei gegen Unmoral, Diskriminierung und Ungerechtigkeit auftreten. Den Gesetzen unseres Staates gilt es zu gehorchen, sofern sie nicht mit dem Wort Gottes in Konflikt stehen.

Mt 22,17-21; Apg 4,19; Röm 13,1-7; 1Tim 2,1-6; 1Petr 2,13-14

15. Liebe und Verzicht auf Gewaltanwendung

Wir glauben, dass Christen nach dem Gesetz der Liebe leben und Feinden gegenüber Vergebung üben sollen, wie es der Herr Jesus lehrte und vorlebte. Die Gemeinde ist als Leib Christi eine Gemeinschaft erlöster, abgesonderter Menschen, beherrscht von erlösender, wiederherstellender Liebe. Es ist ihre evangelistische Aufgabe, Christus, den Friedefürsten, als Antwort auf menschliche Not, Feindschaft und Gewalttätigkeit darzustellen. Das böse, brutale und unmenschliche Wesen des Krieges steht im Widerspruch zur neuen Natur des Christen. Ein Christ strebt danach, Christi Gebot der Liebe in allen Beziehungen und in allen Situationen einschließlich derer, die mit persönlich zu erleidenden Unrecht, gesellschaftlichen Umwälzungen und internationalen Spannungen zu tun haben, auszuüben. Deshalb sind wir als Christen nicht berechtigt, Leben zu töten, auch nicht das werdende, noch nicht geborene Leben.

Wir glauben, es ist nicht Gottes Wille, dass wir als Christen unsere Mitmenschen wirtschaftlich ausbeuten und Gewalt anwenden, um unsere Ziele zu erreichen oder dass wir militärische Dienste mit der Waffe leisten, sondern wir bemühen uns, nach Möglichkeit alternative Dienste zu tun, um Streit zu verringern, Leid zu mildern und von der Liebe Christi zu zeugen.

2Mo 20,1-17; Mt 5,17-26. 38-45, Röm 12,19-21; 13,8-10; 1Kor 6,1-8; 1Petr 2,19-23

16. Christi Endsieg

Wir glauben, dass Gott, der in der Geschichte der Handelnde ist, sein Vorhaben zu endgültiger Erfüllung bringen wird. Mit dem Tod gehen die vor Gott Gerechten in einen Zustand der Ruhe in der Gegenwart Gottes und in die Gemeinschaft mit Christus ein. Die Ungerechten leiden die Qual der Trennung von Gott, während sie auf ihr endgültiges Gericht warten.

Wenn der Herr wiederkommt, werden die lebenden Gläubigen entrückt und die Toten in Christus auferweckt werden, um in Ewigkeit bei ihm zu sein. Christus wird alle Menschen richten. Die Gerechten werden das Reich Gottes erben, und die Ungerechten werden die Qualen der endlosen Hölle erleiden. Am Ende wird der Tod zerstört, der Antichrist besiegt und Satan in den feurigen See geworfen werden. Christus wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, in denen Gerechtigkeit herrscht, und Gott wird alles in allem sein. Dies ist die gesegnete Hoffnung der Gemeinde.

„Darum wacht, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde“ (Mt 25,13). Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald.- Amen, ja, komm, Herr Jesus!“ (Off 22,20)

Jes 2,4; 61,1-11; Mt 25,13-46; Mk 9,43-48; Lk 16,22-23;

Joh 5,25-29; Apg 1,11; 1Kor 15,21-58; Phil 1,21-23; 3,20-21; 1Thess 4,14-17; Tit 2,11-14; 2Petr 3,3-13; Off 11,15; 22,20

Anhang

ICOMB Glaubensbekenntnis

Teil 1. Wie wirkt Gott in der Welt?

Gott, der souveräne Herr über alles, schuf die Himmel und die Erde durch sein machtvolles Wort. Gott schuf Menschen als Mann und Frau im Ebenbild Gottes, damit sie in Gemeinschaft lebten und Verwalter der Schöpfung seien. Die Menschen missbrauchten ihre Freiheit und rebellierten in Ungehorsam gegen Gott, was zu Entfremdung und Tod führte. Die bösen Mächte des Teufels, die Sünde und der Tod erhoben in der Rebellion gegen Gottes Herrschaft den Anspruch auf die Kontrolle über die Welt.

Gott, der Befreier, trat in Aktion und bildete ein Bundesvolk. Er begann mit Israel. Gott formte diese Gemeinschaft des Bundes, damit sie in der Beziehung zu Gott lebe, Gottes Segen erfahre und als Licht für die Nationen diene. Durch die Propheten verkündete Gott seine Gesetze und Absichten, die unterstreichen, dass Gott ein ewig treuer, gerechter und rechtschaffener Gott ist, mit der liebevollen Barmherzigkeit eines Vaters und dem Mitgefühl einer Mutter. Gott sicherte die Hoffnung einer neuen Schöpfung zu.

Gott, der Vater sandte den Sohn, Jesus Christus, geboren von der Jungfrau Maria, in die Welt. Jesus rief die Herrschaft Gottes aus, indem er Umkehr von Sünde, die Befreiung der Bedrängten und die gute Botschaft für die Armen verkündete und Jünger rief, als eine neue Gemeinschaft seinem Weg nachzufolgen. Jesus reagierte auf die gewalttätigen bösen Mächte, indem er das Kreuz auf sich nahm, um für die Sünden der Welt zu sterben und die Schöpfung mit Gott zu versöhnen. Jesus errang den Sieg über Sünde, Tod und Satan, indem Gott Jesus bestätigte, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner rechten Hand erhöhte, wo er sich für die Heiligen einsetzt und ewig regiert.

Gott sandte Pfingsten den Heiligen Geist, der schon bei der Schöpfung mitgewirkt, Propheten bevollmächtigt und die Schriften inspiriert hatte. Durch den Geist gründete Gott die Gemeinde, den Leib Christi, damit sie Gottes Herrschaft verkünde und Zeugnis von der neuen Schöpfung gebe. Der Geist ist auf alle ausgegossen, die Christus annehmen, er tauft sie und versiegelt sie für die Erlösung als Kinder Gottes. Alle, die glauben und Jesus als Herrn bekennen, sind in die Gemeinschaft mit Christus hineingeboren. Die Gläubigen werden im Namen des Vaters, des Sohns und des Heiligen Geistes mit Wasser in die neue Bundesgemeinschaft hineingetauft. Aus Gnade werden sie durch den Glauben gerettet und leben Gottes Frieden und Liebe aus, auch angesichts widerwärtiger Umstände.

Die Gemeinde ist Gottes neue Schöpfung, eine Mittlerin der Erneuerung. Sie ist berufen, Gottes Plan für die Menschheit vorzuleben. Das Volk Gottes ruft jeden Menschen zur Buße und Bekehrung auf, setzt sich für Gerechtigkeit ein, ist treu im Leiden, teilt großzügig mit denen, die in Not sind. Es ist Mittler der Versöhnung, um die Entfremdung umzukehren, die als Folge der Sünde entstanden ist. Im Mahl des Herrn verkündet die Gemeinde den Tod des Herrn und feiert den Neuen Bund.

Die neue Schöpfung wird vollendet sein, wenn Christus wiederkehrt. Alle, die Christus angehören, werden in einem neuen Leib auferstehen, während Satan und diejenigen, die Christus verworfen haben, die ewige Verdammnis empfangen werden. Der neue Himmel und die neue Erde werden unter Gottes Herrschaft in unvergänglichem Frieden und Freude leben.

1Mo 1-3; 2Mo 6,6-8; Ps 8; Jes 49,6; Jer 9,23-24; 31,31-34;
Hos 2,19-20; Mt 4,17; 25,46; Mk 8,34-38; Lk 4,18-19, Joh 3,16; Apg 2; Röm 8; 1Kor 11,23-32; 12,13;
15; 2Kor 5,17-6,2;
Eph 1,13-14; 2,8-10; 6,10-12; Kol 2,12-13; 1Thess 4,13-5,11; 2Tim 3,16-17; Hebr 7,25; Off 21-22

Teil 2. Wie reagieren Mennoniten-Brüder auf Gottes Absicht?

Die Mennoniten-Brüdergemeinde ist verwurzelt in der Reformation des 16. Jahrhunderts, eine Bewegung, die versuchte, den Glauben und das Leben der neutestamentlichen Gemeinde wiederherzustellen. Die Mennoniten-Brüdergemeinde wurde 1860 innerhalb der mennonitischen Erneuerungsbewegung in Russland geboren. Dank der Weltmission und Auswanderung ist eine Gemeinde entstanden, die den ganzen Globus umschließt. Als eine weltweite MB Gemeinschaft verpflichten wir uns ein Volk Gottes zu sein.

Ein Volk der Bibel

Die Bibel ist das autoritative Wort Gottes und die unfehlbare Richtlinie für Glauben und Leben.

- *Weltanschauung*: Die Bibel bildet unseren geistigen Bezugsrahmen die Welt zu verstehen.
- *Interpretation*: Unsere Bibelauslegung ist Christus-zentriert. Wir lesen die Schrift aus einer neutestamentlichen Perspektive. Die Person, die Lehren und das Leben Jesu Christi geben dem Alten und Neuen Testament Kontinuität und Klarheit.
- *Die Gemeinde als Auslegungsgemeinschaft*: Jeder Gläubige wird ermutigt, die Bibel zu verstehen um Gottes Willen zu erkennen und gehorsam zu sein. Da der Heilige Geist in allen Gläubigen gegenwärtig und aktiv ist, lesen und interpretieren wir gemeinsam die Bibel und ihre Forderungen für das heutige Leben.

Ps 1; 19; 119; Mt 5,17-20; Lk 24,27.44-47; 2Tim 3,14-17;
Hebr 1,1-2

Ein Volk eines neuen Lebenswandels

Aus Gottes Gnade ruft der Heilige Geist Menschen zu einem neuen Lebenswandel durch Umkehr, Jüngerschaft und fortwährender Erneuerung.

- *Bekehrung*: Christliche Bekehrung beginnt mit der neuen Geburt und schließt immer eine bewusste persönliche Hingabe ein. Als Christen sind wir berufen uns abzuwenden
 - o von einer gebrochenen Beziehung mit Gott hin zu einer persönlichen Beziehung mit dem wahren Gott.
 - o von Gebundenheit an Sünde und von früheren Fehlern hin zu Freiheit, Vergebung und Heilung.
- *Jüngerschaft*: Erlösung und Ethik gehören in Christus zusammen. Als Christen sind wir berufen
 - o uns vom Individualismus abzuwenden und uns einer gegenseitigen Abhängigkeit in der Gemeinde zuzuwenden.
 - o im alltäglichen Leben uns als treu gegenüber dem Leben und den Lehren Jesu zu erweisen.
- *Erneuerung*: In allen Gläubigen wohnt der Heilige Geist. Er bezeugt, dass wir Kinder Gottes sind und bietet fortwährende Erneuerung und Reinigung an um uns für ein Leben in Zeugnis und Dienst zu bevollmächtigen.

Ein Volk der Bundes

In der Gemeinde, einer Bundesgemeinschaft, verpflichten sich die Gläubigen zum gemeinsamen Gebet im Sinne Jesu, zur Gemeinschaft und zur Fürsorge.

- *Glaubenstaufe*: Menschen aller Kulturen, Nationen und Sprachen, die Jesus als gehorsame Jüngerinnen und Jünger nachfolgen, bekennen Jesus als Retter und Herrn und werden mit Wasser in die Gemeinschaft der Glaubenden hineingetauft. Die Mennoniten-Brüdergemeinde tauft durch Untertauchen.
- *Mahl des Herrn*: Im Mahl des Herrn identifiziert sich die Gemeinde mit dem Leben Christi, das für die Erlösung der Menschheit gegeben wurde und verkündet des Herrn Tod und Auferstehung bis er wiederkommt. Dieses Gedächtnismahl drückt Versöhnung, Gemeinschaft, Frieden und Einheit aller Gläubigen mit Christus aus.
- *Verantwortlichkeit*: Die Gemeinde legt Gottes Willen aus indem sie ermittelt, was richtig und was falsch ist. Alle Gläubigen sich gegenseitig zur Verantwortung ein Christus-ähnliches Leben im Glauben zu führen. Das Ziel dieser Verantwortlichkeit ist, durch Buße Heil und Wiederherstellung zu bewirken und nicht zu strafen oder zu verdammen. Die Gemeinde schließt diejenigen aus, die fortgesetzt die Verbindlichkeit missachten.
- *Das allgemeine Priestertum*: Der Geist Gottes gibt allen Gläubigen Gaben den Leib Christi aufzuerbauen. Die Gemeinde erkennt Gottes Berufung und bestätigt Leiter, die als Dienende *andere* Menschen für den Dienst zurüsten.

Mt 16,13-20; Mt 18,15-20; 28,18-20; Apg 2,37-47; Röm 6,3-4; 1Kor 11, 23-32; 1Kor 12-14; Eph 4,11-16; Kol 2,12-13;
Hebr 10, 24-25; 1Petr 2,9-10; 4,10-11

Ein Volk der Versöhnung

Die Mission Jesu bestand darin, Menschen mit Gott, miteinander und mit der Welt zu versöhnen. Er kam und verkündete Gottes Königreich. Die Gemeinde ist dazu berufen an Gottes Mission teilzunehmen.

- *Mission*: Christus hat die Gemeinde gesandt alle Nationen zu Jüngern zu machen, indem sie tauft und lehrt, alle seine Gebote zu halten. Jesus lehrt, dass die Jünger Gott und den Nächsten lieben sollen, indem sie die Gute Nachricht verkünden und gute Werke der Liebe und Barmherzigkeit tun. Da Jesus der einzige Weg zur Erlösung ist, gilt der evangelistische Befehl allen Gläubigen.
- *Friedenszeugnis*: Friede und Versöhnung sind das Herzstück des christlichen Evangeliums. Jesus ruft die Gemeinschaft des Glaubens auf Friedensstifter in allen Situationen zu sein. Wir glauben, dass der Friede mit Gott uns der Versöhnung verpflichtet, wie er vom Friedefürst vorgelebt wurde. Als Christen sind wir berufen uns abzuwenden
 - von einem Lebensstil, der uns schadet, hin zu einem Lebensstil, der Ganzheitlichkeit, Heilung, Freude und Frieden fördert.
 - vom Hass auf Feinde und von der Achtlosigkeit gegenüber dem Nächsten hin zu einem Leben in Liebe und Gerechtigkeit allen gegenüber.
- *Familie*: Gott segnet Alleinstehende, Ehen und Familien. Gott ruft alle Menschen zu einem sexuell reinen Leben. Die Ehe ist eine lebenslange Hingabe eines Mannes und einer Frau in einem gemeinsamen Bund. Gottingegebene Eltern erziehen ihre Kinder im Glauben. Die Gemeinde unterstützt das Familienleben und unternimmt jede Anstrengung, um Versöhnung in gestörten Beziehungen herbeizuführen.

- *Staat:* Gott hat dem Staat die Verantwortung gegeben für das Wohlergehen aller Menschen zu sorgen. Nachfolger Christi respektieren die Regierung und beten für sie. Aber sie widerstehen der Versuchung dem Staat eine Ehrerbietung zu geben, die allein Gott gehört. Die uneingeschränkte Loyalität aller Christen gilt Christi Königreich und seiner globalen Gemeinde. In jedem Staat und jeder Gesellschaft arbeiten Christen mit anderen zusammen um Schwache zu schützen, Unfrieden zu verringern, für Arme zu sorgen und Gerechtigkeit, Frieden und Wahrheit zu fördern.

Mt 5-7; Mt 22,34-40; 28,18-20; Lk 4,18-19; 10,25-37;
Röm 12,17-13,10; 2Kor 5, 17-6,2; 1Tim 2,1-6; Jak 2;
1Petr 2,21-25

Ein Volk der Hoffnung

Die Gemeinde gehört zum anbrechenden Königreich Gottes. Die Bürger dieses Königreichs leben eine alternative Gemeinschaft vor und hinterfragen dadurch die gottlosen Werte der Kulturen dieser Welt. Das Volk Gottes nimmt teil im Kampf für Gerechtigkeit, ist aber auch bereit Verfolgung zu leiden, denn es weiß, dass Sünde, Schuld und Tod nicht die Vorherrschaft behalten werden. Überzeugt von dieser Hoffnung setzt die Gemeinde die Mission fort bis der Herr wiederkommt - von der Gewissheit gestärkt, dass Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird.

Mt 5,10-12; 10,7; Mt 13; 24-25; Mk 1,15; 13; Lk 17,20-37; 21,5-36; Tit 2,11-14; Off 21-22